

G. KORTEKAAS

HISTORIA APOLLONII REGIS TYRI
Eine Kurznotiz

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 122 (1998) 60

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

HISTORIA APOLLONII REGIS TYRI
Eine Kurznotiz

Im Kap. 11 der *Historia Apollonii* gibt es eine poetische Beschreibung in Versform eines Seesturms, die offenbar ebenso zerschunden ist, wie das Schiff des Haupthelden Apollonius selbst. Den Editoren bereitet jedenfalls fast jede Verszeile große Schwierigkeiten. So ist die Verszeile

c. 11, RA 11 *Nothus †clipeo† caligine ratis*
scindit

entweder mit einer Crux versehen (Ed. Kortekaas, 1984) oder mittels einer schon alten Konjekturemendierte: aufgrund von Ovid., *Metam.* I 264 *Notus . . . picea tectus caligine* hat schon Riese (1893) konjiziert

Notus picea caligine tectus
scindit<que>,

dem moderne Editionen gefolgt sind (so Tsitsiki [1981], Schmelting [1988]), obwohl auch die andere Redaktion (RB) fast den gleichen Wortlaut bietet

c. 11, RB 11 *Notus clypeum.*

Angesichts der Problematik in bezug auf die *Historia Apollonii* (griechische oder lateinische Herkunft?) ist es vielleicht nützlich, die Sturmbeschreibung des Achilles Tatios (der selber an manchen Stellen schöne Parallelen bietet für die *Historia Apollonii*) heranzuziehen. In diesem Roman vom Ende des zweiten Jahrhunderts ist dreimal das Wort τὰ γέρρα verwendet (Ed. Vilborg [1955], III, 2 (3), (4), (6)), offensichtlich im Sinne von „Kabinen aus Flechtwerk“, cf. K. Plepelits, *Achilles Tatios, Leukippe und Kleitophon*, Stuttgart 1980, S. 114 (Übersetzung III, 2 (3)): „Die über das ganze Schiff verteilten Kabinen aus Flechtwerk hatte man mit Planen verhängt“; III 2 (4) „In diesen Kabinen suchten wir wie in einer Höhle Zuflucht“; und schließlich die letzte Stelle III, 2 (6) (Ed. Vilborg, S. 50) ἀναβαίνουσα μὲν γὰρ ἐπὶ τὴν ναῦν ἢ θάλασσα διὰ τῶν γέρρων ἐκυλίετο καὶ ἐκάλυπτε πᾶν τὸ σκάφος, in der Übersetzung von Plepelits „die Wassermassen . . . wälzten sich zwischen den Kabinen hindurch“.

In bezug auf unsere Stelle braucht man nur in RA das überlieferte *clipeo* (*clípeo* A; *clipeo* P; *clypeo* Va^c, cf. Mnemosyne, vol. XLV, fasc. 4 (1992), S. 572) in *clipeum* zu ändern, wie tatsächlich in der parallelen Version RB überliefert ist, um einen ausgezeichneten Sinn zu bekommen: „der Südwind in tiefster Nacht zerreißt die Kabine“ (entweder, im Singular, die Kabine des Apollonius, oder kollektiv). Für diese Bedeutung von γέρρα gibt es zwar keine Parallelen, weder in den Wörterbüchern (LSJ, Lampe, Sophocles, Kriaras, Stephanus) noch in Wortsammlungen wie der des Mittelhellenischen Wörterbuches (freundliche Mitteilung von Frau Dr. A. Steiner-Weber), doch vgl. die Umschreibung bei LSJ (s.v. γέρρον) „anything made of wicker-work“.

Diese Bedeutung war dem Übersetzer-Bearbeiter von RA natürlich unbekannt; deshalb übersetzte er, eben weil er nichts Besseres wußte, mit dem klassischen Begriff *clipeum* (cf. LSJ, s.v. γέρρον: oblong shield, covered with oxhide, Herod. 7, 61; Xen., *Cyr.* 7, 1, 33): diese fehlerhafte Übersetzung bemerkte der Bearbeiter von RB, und, weil auch er nichts anderes vorfand (cf. Mnemosyne, vol. LI, fasc. 2 (1998), S. 176 sqq.), fing er zwar in gleicher Weise an mit *Notus clypeum*, um aber gleich aufzuhören.

Ist dieser Vergleich mit Achilles Tatios richtig, dann bietet unsere Stelle nicht nur ein hübsches Argument für ein griechisches Original, sondern auch für die Reihenfolge RA → RB, und sogar für die Benutzung anderer griechischer Quellen. Die Konsequenzen für die Textgestaltung und die Interpretation dieses poetischen Intermezzos (Prosimetrum) sind erheblich.